Inhalt

Prolog 9

I. Kontinuität und Identität in der Entwicklung des Horkheimerschen Denkens

1. Der frühe Einfluß Schopenhauerscher Philosophie und materialistischer Geschichtsschreibung auf die Theorieentwicklung Horkheimers 16

2. Sozialphilosophie als Bindeglied von Theorie und empirischer Forschung: Die Begründung einer interdisziplinären, philosophisch orientierten Sozialforschung 48

2.1 Psychologie als Hilfswissenschaft der Geschichte. Horkheimers Freud-Rezeption und die empirische Forschung des Instituts 50

3. Die Begründung einer kritischen Theorie der Gesellschaft: Horkheimers Abgrenzung von traditioneller Theorie 63

4. Die Kritik der instrumentellen Vernunft 93

4.1 Subjektive und objektive Vernunft 93

4.2 Kulturindustrielle Ideologie 103

4.3 Exkurs: Zum Stellenwert der Mimesis in den Schriften der vierziger Jahre 116

5. Verwaltete Welt und Bedrohung des Subjekts 134

II. Verwissenschaftlichung der kritischen Gesellschaftstheorie

1. Adornos Idee der Versöhnung. Habermas' frühe Kritik 160

2. Exkurs: Therapeutischer Diskurs als Modell kommunikativen Handelns. Die vernachlässigte Psychoanalyse 166

3. Funktion der Habermasschen Kritik am Mimesis-Begriff für die methodische Konstruktion einer Theorie der Gesellschaft 184

4. Aufgaben einer kritischen Gesellschaftstheorie: Versuch einer Neubestimmung gesellschaftstheoretisch gestützter empirischer Sozialforschung - oder die affirmative Wendung der Kritischen Theorie 199

4.1 Auf der Suche: Die empirische Auslegung der Theorie des kommunikativen Handelns 199

4.2 Im Schatten von Habermas. Anschließende Bemühungen, Gesellschaftskritik zu verwissenschaftlichen 210

4.3 Ausblick 220

Literaturverzeichnis 226